

Neujahrsempfang 2018 des Stadtbunds Münchner Frauenverbände

Zu unserem diesjährigen Neujahrsempfang begrüße ich Sie alle sehr herzlich.

Als unsere Gegenwart, also das Jahr 2018 noch weit in der Zukunft lag, stellten sich Filmmacher die Welt des Jahres 2018 zum Beispiel folgendermaßen vor:

Die Nazis haben sich hinter dem Mond versteckt und wollen die Erde zurück, so z.B. bei Iron Sky. Bei dem 1975 in München gedrehten Film Rollerball beherrschten Konzerne des Jahres 2018 die Welt und zwangen sie, sich in tödlichen Spielen zu duellieren. In Terminator Erlösung wurden große Teile der Menschheit durch ein böses Computersystem ausgelöscht und der Rest der Überlebenden wurde als Arbeitssklaven gehalten.

Tendenzen dieser damaligen Zukunftsvisionen sind heute deutlich. Viele von uns sind Sklaven ihrer Handys und I Pads. Einige Politiker und auch Maschinen arbeiten daran, dass die in den Filmen genannten Katastrophen nachgereicht werden könnten. Dennoch hat sich die Gegenwart doch etwas friedlicher entwickelt als die Fiktion.

Gestatten Sie mir einen Blick zurück in meine damalige Zukunftsvision.

Diese war geprägt von der Vorstellung der globalisierten und gendergerechten Welt und dass rechtes Gedankengut, wenn es denn die „alten Nazis“ nicht mehr gäbe, in Deutschland keinen Boden mehr fassen könnten. Ich hätte mir 1975 jedenfalls nicht vorstellen können, dass es einen amerikanischen Präsidenten wie Donald Trump geben könnte oder, dass eine Partei wie die AfD schon im Jahr 2017 in den deutschen Bundestag einzieht.

Diesen für mich unfassbaren Entwicklungen entgegen zu wirken und zu versuchen Zukunft mit zu gestalten ist mir ein besonderes Anliegen,

Und im Stadtbund haben wir die Möglichkeit der politischen Einflussnahme und werden mit all unseren Kräften dafür eintreten, dass es kein Zurück in alte Strukturen mehr gibt oder geben kann.

Wir, das ist der Vorstand, **Christa Weigl- Schneider, Aruso Formuli, Prof. Dr. Erika Regnet, Waltraud Waldherr** und unsere Geschäftsführerin **Maren Puls**.

Und unsere Ziele sind nur erreichbar mit unseren zahlreichen Verbänden.

Der Stadtbund der Münchner Frauenverbände ist mit seinen 56 Verbänden das größte und älteste Frauennetzwerk in München. Er wurde 1914 von Luise Kiesselbach gegründet.

Ich bin stolz darauf, dass wir einen bunten Regebogen an Verbänden vereinen. Wir sind überparteilich und überkonfessionell. Im Jahr 2017 haben wir FidAR, Frauen in die Aufsichtsräte e.V., Gruppe Südbayern in der Mitgliederversammlung und Zonta Club München City durch Vorstandsbeschluss aufgenommen.

Allen Verbänden danke ich an dieser Stelle für die grandiose ehrenamtliche Tätigkeit im vergangenen Jahr. Wir versuchen bei unseren monatlichen Veranstaltungen im Stadtbund auch den einzelnen Verbänden ein Forum für ihre Tätigkeit zu geben.

Besonders interessant waren für mich die Aktivitäten, die die Unternehmerfrauen im Handwerk am 08.08.2017 mit dem Projekt FEM, Frauen europäischer Mittel- und Kleinbetriebe vorgestellt haben und das, was sie damit in Europa mit großen Schwierigkeiten alles umsetzen.

Was von München aus alles bewegt wird und werden kann hat uns Juliane von Krause, von Terre des Femmes am 28.11.mit ihrem Vortrag „Gegen Gewalt aufgrund frauenfeindlicher Tradition“ dargestellt und uns auch aktuellen Handlungsbedarf aufgezeigt.

Über die Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen vom März 2016 in Kathmandu/Nepal hat Brigitte Ziegler von Courage München berichtet.

Unser Mitgliedsverband der BPW hat nicht nur den EPD, den Equal Pay Day initiiert, sondern am 18. März 2017 seinen 10. Aktionstag unter der Leitung von Eva Wobbe organisiert und sehr erfolgreich auf dem Münchner Marienplatz durchgeführt. Ihr ein herzliches Danke schön!

Schirmpatenschaft des EDP hatte wie jedes Jahr die **3. Bürgermeisterin der Stadt, Christine Strobl**, die ich herzlich willkommen heiße und mich sehr freue, dass sie da ist. Wir können ihr

für ihren langjährigen und unermüdlichen Einsatz für die Frauenprojekte in dieser Stadt nicht genug danken.

Auch **Petra Reiter** heiße ich herzlich willkommen! Sie hat ein großes ein Herz für alle Frauenverbände. Es ist uns eine große Ehre, dass sie uns unterstützt und bei vielen Veranstaltungen Präsenz zeigt.

Unser Dank gilt der gesamten Stadt München, die unseren Frauenverbänden die finanzielle Grundlage für unsere Existenz, unser Schaffen und Wirken gibt und damit einen großen Beitrag für eine geschlechtergerechte Stadtgesellschaft leistet.

Ich begrüße die Stadträtinnen:

Lydia Dietrich, Stadträtin, Vorsitzende der Gleichstellungskommission München, Bündnis90 / Die Grünen,

Bettina Messinger, Stadträtin, stellvertr. Vorsitzende der Gleichstellungskommission München und Beisitzerin im Fraktionsvorstand SPD, Vorsitzende AsF München

Ulrike Boesser, Stadträtin SPD.

Des Weiteren begrüße ich

Micky Wennatz, Bayerische Landesvorsitzende AsF, Vorsitzende des Vereins München ist bunt! e.V.

Katharina Horn, ÖDP München

Gabriele Tomsche, Frauen-Union München

Ich freue mich, dass Sie den Weg zu uns gefunden haben, sich mit uns austauschen und mit uns diskutieren.

Und wir sind auch nicht immer bequem und legen, wie Christine Strobl es einmal sagte, den Finger in so manche Wunde. Und nur wenn wir alle uns auch kritisch hinterfragen, können wir auch unsere Ziele gemeinsam erreichen. Und noch nie war es so wichtig wie heute gemeinsam unsere Ziele und Visionen zu diskutieren und zu verbreiten.

Nicht, dass Sie uns falsch verstehen. Es beschäftigen uns viel zu viele frauenpolitische Themen, wie die „me too“ Bewegung, die längst internationale Ausmaße angenommen hat, die Umsetzung des sog.

Gesetzes „Nein ist gleich Nein“, die sexuelle Belästigung jeder Art, das Abstammungsrecht, die Umsetzung der „Ehe für Alle“, das „Dritte Geschlecht“, die Integrationspolitik, Frauenarmut und und und...
Es gibt für uns eine lange Liste von Themen.

Einige sind im CEDAW Schattenbericht aufgeführt. CEDAW, das UN-Abkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau. Im Herbst 2015 hat die deutsche Bundesregierung ihren Staatenbericht, in dem alle vier Jahre die Fortschritte in der deutschen Frauenmensenrechtspolitik darzustellen sind, eingereicht.

Wie in den letzten Berichtsperioden hat auch dieses Mal eine Allianz von Frauenverbänden einen Alternativbericht, den sog. Schattenbericht verfasst, der in dem Staatenberichtsprozess wieder große Aufmerksamkeit bekommen hat.

Dr. Katja Rodi, vom Deutschen Juristinnenbund, die aktiv diesen Prozess des gemeinsamen Verfassens des Alternativberichtes begleitet hat, hat hierüber und über die Möglichkeiten deutscher Frauenpolitik am 24.10. referiert.

Angesichts der politischen Tendenzen, die sich in den vergangenen Jahren aufzeigten und die in den Bundestagswahlen ihren vorläufigen Höhepunkt fanden, hatten wir uns entschieden, nicht nur bei den Wahlen der Stadt München aktiv zu werden, sondern unseren Schwerpunkt darauf zu legen, grundsätzlich etwas gegen die rechten politischen Strömungen zu unternehmen und massiv dagegen vorzugehen.

So ist die Aktion „Frauen wählen ihre Zukunft“ entstanden, der Münchner Aufruf, der für die Frauen und von den Frauen in dieser Stadt ein Zeichen setzen soll.

Durch Unterstützung der Gleichstellungstelle und Gleichstellungskommission, allen voran Lydia Dietrich und Nicole Lasalle ist er entstanden und etliche Organisationen und Netzwerke haben sich inzwischen angeschlossen. **Nicole Lasalle**, Leiterin der Gleichstellungstelle München, begrüße ich hiermit auch ganz herzlich.

Der „Münchner Aufruf“ ist ein Rahmenprogramm für die nächsten drei Jahre mit der Idee, ein Netzwerk zu schaffen, das allen im Netzwerk eine Plattform bietet, Aktionen und Veranstaltungen anzukündigen!

Wir wollen Frauen darauf aufmerksam machen, dass sie es in der Hand haben, Zukunft zu gestalten. Denn mehr als die Hälfte der Wählerinnen

sind Frauen und sie können dafür sorgen, dass unsere Gesellschaft offen, vielfältig, frauenpolitisch und demokratisch bleibt.

Die Rolle rückwärts kommt für uns nicht mehr in Betracht.

In diesem wichtigen Jahr für Bayern wollen wir diese Aktion fortsetzen und zu den Landtagswahlen noch aktiver und lauter werden.

Mit dem Rechtspopulismus geht bekanntlich der Antifeminismus einher.

Zu diesem brisanten Thema haben wir am 05.07.2017 die Veranstaltung: „Neue / Alte Frauenbilder - Wird Antifeminismus von rechts in der Mitte der Gesellschaft salonfähig“ durchgeführt.

Die Veranstaltung im Münchner Stadtmuseum haben wir als Auftakt-Veranstaltung zum Münchner Aufruf verstanden.

Ziel der Veranstaltung war es, Ursachen zu identifizieren, Gefahren eines wachsenden Antifeminismus aufzuzeigen und Strategien zu entwickeln, wie Feminismus als Basis einer demokratischen Gesellschaft verstanden und gelebt werden kann. Dies war eine Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Demokratie und der Gleichstellungstelle der Landeshauptstadt München.

Um Frauen die Gelegenheit zu geben, sich noch mehr mit den frauenpolitischen Themen der einzelnen Parteien auseinanderzusetzen haben wir uns im vergangenen Jahr erstmals entschlossen, alle Parteien mit Wahlprüfsteinen zu konfrontieren. Dies war sowohl vom Arbeitsaufwand her, als auch von der logistischen Durchführung eine echte Herausforderung.

26 Verbände sind unserem Aufruf gefolgt und haben uns ihre Wahlprüfsteine geschickt, die eine große Vielfalt von Forderungen und dem was alles für Frauen noch getan werden muss in diesem Land aufzeigt.

Folgende Parteien haben hierzu Stellung bezogen: Bündnis 90/ Die Grünen, CSU-Landesleitung, Die LINKEN, Freie Wähler-Landtagsfraktion München, SPD-Landtagsfraktion. Alles finden Sie auf unserer Homepage.

Keine Reaktion kam seitens der AfD, was alleine schon für sich spricht und Frauen zu denken geben sollte.

Am 23.06.2017 übergaben wir die Wahlprüfsteine an die Parteien und führten am 03.07.2017 eine Podiumsdiskussion mit den Vertreterinnen der Parteien durch.

Schließlich haben wir diese Aktion mit einer Presseerklärung begleitet. Auch in diesem Jahr werden wir anlässlich der bevorstehenden Landtagswahlen Wahlprüfsteine vorlegen und mit den Vertreterinnen der Parteien am 26.06.2018 über ihre Ziele und die Durchsetzung der Frauenpolitik diskutieren damit sie zeigen und darlegen können, was Frauenpolitik der Zukunft bedeutet.

Merken Sie sich heute schon den Termin für die Podiumsdiskussion im Burda-Saal der Israelitischen Kultusgemeinde vor.

Den Saal haben wir kostenfrei auf Initiative unseres Mitgliedsverbandes des Jüdischen Frauenverbandes Ruth, deren Vertreterin Charlotte Gavish ist, von Frau Dr. Charlotte Knobloch zur Verfügung gestellt bekommen. Ein herzlicher Dank hierfür!

Zusammen mit dem Verein für Fraueninteressen e.V. werden wir im Rahmen der Frauengespräche angesichts der bevorstehenden Landtagswahlen Politikerinnen über ihre Ziele befragen und somit zur Information beitragen und ihnen eine Plattform zur Verbreitung ihrer politischen Ideen geben.

Beginnen werden wir damit am 02.02.2018 mit der Landtagsabgeordneten und Fraktionsvorsitzendes des Bündnis 90/ der Grünen **Katharina Schulze**, die ich heute auch ganz herzlich bei uns begrüße.

Gleichzeitig begrüße ich aus dem Landtag.

Doris Rauscher, Mitglied der SPD Landtagsfraktion

Claudia Stamm, derzeit fraktionsloses Mitglied des Landtags und Gründerin der Partei M.U.T

Ich weiß nicht, ob Sie es merken, aber beim Zusammenfassen und Zusammentragen all dieser Aktionen ist mir aufgefallen, welche Kraft und Energie hinter all dem Tun steckt. Wir sind eine Frauenpower gerade hier in München, die wie keine andere - egal aus welchen Richtungen wir auch kommen - dafür eintritt, dass wir unsere Zukunft selbst in die Hand nehmen und nicht Dritten überlassen.

100 Jahre Frauenwahlrecht im Jahr 2018 ist für uns zudem ein Ansporn das Frauenwahlrecht zu dem zu machen, was es eigentlich sein sollte. Parité in den Parlamenten heißt nach hundert Jahren Frauenwahlrecht unsere Forderung. Wir fragen uns, warum Parité und die gleichberechtigte Teilhabe an politischer Macht nicht selbstverständlich ist, bzw. sein kann und warum so vehement dagegen eingetreten wird.

Die Zahlen der letzten Landtagswahlen von 2013 sprechen für sich. Bei einem Frauenanteil von 50,3% Wählerinnen, war der Landtag nur mit 28,3% von Frauen besetzt.

Unser Mitgliedsverband der KDFB, der Katholische Deutsche Frauenbund, startet hierzu eine Plakataktion, zu deren Teilnahme alle aufgerufen sind.

Die Frage nach der politischen Gleichberechtigung tritt angesichts dieser Zahlen offen zu Tage.

Die Entwicklung im deutschen Bundestag an weiblichen Abgeordneten führte, beginnend von 1945 mit 6,8% relativ konstant nach oben. Viele waren durch die Tatsache, dass wir eine weibliche Bundeskanzlerin haben, davon ausgegangen, dass wir schon alleine dadurch zur Parité gelangen.

Jedenfalls wird und wurde, ähnlich wie bei der Quote von Frauen im Aufsichtsrat davon ausgegangen, alles regelt sich schon von selbst. Weit gefehlt. Machtverhältnisse regeln sich eben nicht von alleine.

Der Anteil der weiblichen Bundestagsabgeordneten ging 2017 von 36% zurück auf 30,7%, ähnlich wie im Jahr 1998 mit 30,9%.

Also ein gewaltiger Rückschritt von 19 Jahren.

Diese Entwicklung liegt am Einzug der AfD in den Bundestag. Sie bringt von 94 Abgeordneten nur 10 weibliche mit. Je strikter national konservative und im Kern faschistische Kräfte am Werk sind, umso weniger haben Frauen etwas zu sagen.

Der Frauenanteil, der SPD liegt bei 42%, der Bündnis 90/ den Grünen bei 58%, den Linken bei 56% und der CDU bei 20%

Es stellt sich die Frage, ob die bestehende Teilhabe von Frauen in den politischen Entscheidungsgremien dem Demokratiegebot der Bayerischen Verfassung und dem Grundgesetz entspricht?

Gleichzeitig fragen wir uns, ob die politische Repräsentanz von Frauen die politischen Entscheidungen und die Gesellschaft – gegebenenfalls verändert und auch wie?

Wir werden am 08.03.2018, am Internationalen Frauentag zusammen mit der Gleichstellungstelle der Landeshauptstadt München in Kooperation mit den DGB Frauen München eine Veranstaltung im Gasteig durchführen mit dem Thema:

„Macht Frau Politik. Wo stehen wir nach 100 Jahren Frauenwahlrecht?“

Von unserer Seite ist die Popularklage eingereicht und in diesem Zusammenhang gilt mein großer Dank dem Aktionsbündnis Parité in den Parlamenten, allen voran Christa Weigl-Schneider und auch der Geschäftsführerin des Bayerischen Landesfrauenrates, Christine Brendel.

Einige von uns haben Wahlprüfungsbeschwerde gegen die Bundestagswahlen eingereicht.

Wir werden alle rechtlichen Möglichkeiten nutzen und dies mit aller Konsequenz durchführen, damit auch dieses Ziel erreicht werden kann. Nur durch nachhaltiges, manchmal gebetsmühlenartiges Fordern können wir einen Beitrag dafür leisten, Zukunft so zu gestalten, wie wir sie uns vorstellen und nicht vorgegeben ist.

Und zum Abschluss bitte ich Sie alle, einen Moment inne zu halten, vielleicht kurz die Augen zu schließen. Stellen Sie sich vor, wir hätten schon die Parité in den Parlamenten. Und jetzt stellen Sie sich weiter vor, wie die vergangenen und laufenden Koalitionsgespräche gewesen wären. Wie wäre es gewesen, wenn dort etwas weniger Testosteron im Spiel gewesen wäre?

Ich jedenfalls kann mir vorstellen, dass wir schon einen erheblichen Schritt weiter wären.

In diesem Sinne packen wir es gemeinsam an...

Renate Maltry
Vorsitzende
Stadtbund Münchner Frauenverbände